

1. N. 191. 880

München, 10. Januar 1880.

20. Brief

Meine geliebte Mama!

Es ist der 20. Brief, den ich seit meinem Abschiede von Dir schreibe, er soll derjenige sein, der es endlich zur That werden lässt, was ich mir seit jenen unglückseligen letzten Tagen in Bayreuth vorgenommen hatte, aber nie zur Ausführung brachte, Dir speciell zu schreiben und die Liebe in sich aufzunehmen, die ich Dir täglich und stündlich weiche. Ich merke es selbst, daß es wie eine trübe Wolke im ~~Ver-~~gangenen so schönen (!) und doch so traurigen Jahre zwischen mir u. Dir war, allerdings nur wie eine Wolke, die im Grunde doch jedes festen Stoffes veranuzelt,



Dem ich fühle mit jener Zeit eine so  
unglaubliche Zunahme an Liebe zu  
Dir, daß ich oft nur in Dir lebe,  
weiß ich doch, daß mich so wie Su  
Niemand auf der Welt versteht, und  
habe ich oft eine so namenlose Seh-  
sucht nach Dir, wenn das Leben oder  
die Kunst mir zahllose Enttäuschungen  
bieten. Wie oft sehne ich mich nach  
Deinem Herzen, das so unendlich liebe-  
voll ist. Ich glaube, ich habe Dich nie  
so geliebt als seit jenem Schmerz, den  
mir meine Lottte bereitete - ich sah,  
daß kein Weib eigentlich wahrhaft zu  
lieben versteht als nur die Mutter! -  
Was ich da sage, dazu drängt es mich,  
es ist nicht gesagt, nur gefühlt, und  
ich thue es, weil ich weiß, daß Su



oft, wenn ich bei Dir bin, glaubst  
ich liebe Dich nicht, weil ich mich  
nicht darüber zu äußern vermag!  
Bitte aber, zeige diese Zeilen Niemandem,  
sie sind nur für Dich! - Es ist zu  
heilig, als daß es alle Menschen wissen  
sollen! Wie oft habe ich Dir schon  
in jenen unentschiedenen Stunden schreiben  
wollen, wo ich mich unglücklich, un-  
bezagt, ohne Zweck & Liebe, aber da  
hätte es einen andern Eindruck ge-  
macht als den jetzigen, wo ich ganz  
ohne alle Veranlassung, nur aus  
Liebe zu Dir, schreibe! - Ich fühle es  
aus Deinen liebsten Briefen, daß Du  
mir vom Herzen gut bist und ich  
weiß es auch zu schätzen. Klage aber -

ich bitte Sie darum — nicht über  
Lieblonigkeit mehr! Sie kants nicht  
notig, die Sie von Stellen verehrt wird.

In meinen wichtigsten Erlebnissen  
gehört mit meinem Leben schreiben,  
das mir Schott (Verleger) meine  
Lieder zurückgeschickt hat, die er  
quasi bestellt hat in Mainz; ich  
war darüber so erstimmt u. unglück-  
lich, <sup>und recht</sup> das ich mich so aufregte, das  
ich wieder mein leidiges Bruststecken  
bekam, was aber — abgesehen von einem  
nicht enden wollenden ~~XX~~ Katarak  
heute schon verschwunden ist. Wer  
diese Lieder beleidigt, kränkt mich  
tief, denn ~~sie~~ sind ein Stück von mir  
selbst, sie sind aus wahrem Schmerz

entstanden! - Frith Schuberth druckt  
bereits wacker am 1. Kefte des „Tage-  
buches“; an den anderen beiden Kefte,  
(24 Stücke sind im Ganzen!) arbeite ich  
enorm fleissig, da ich bis zu meinem  
23. Geburtstage damit en gros fertig  
werden will. Einige sind mir sehr  
gelingen. Die Anstrengung aber ist mir  
nicht sehr wohlthätig; ich werde doch  
wieder pausiren müssen. Das Hr. Erlebnis  
hat mich innig erfreut. In weist, daß  
ich von meinem geliebten Mortier de Fou-  
tanie nie mehr was erfuhr seit 7 Jahren,  
(Anfang 1873 gieng er fort von Graz). Ich  
fragte in den musikal. Blättern nach  
(wo sein Name nie genannt war) und  
erhielt trotz deren Verbindungen nie  
eine bestimmte Antwort. Von den



meisten seiten hörte ich, er sei tot,  
oder in Amerika verschollen. Dank' Sie  
nun meine Riesenfrende, als ich leytlich  
auf meine erueute Anfrage im musikal.  
Wochenbl. in 'Briefkasten' folgende  
Antwort lese: Dr. H. K. in M. Aus London schal-  
ten wir von einem Abonnenten die Notiz: Der  
alte Pianist Mortier de Fontaine lebt noch  
und wohnt in London. (Nr. . . . .). Ich  
war ganz rez von Entzücken, dass diese theure  
Traumgestalt meiner Kindheit wirklich lebt!  
Natürlich werde ich ihm schreiben. Ob er  
mir wohl antworten wird? -

Papas lieben Brief mit Geld habe ich er-  
halten. Tausend Dank dafür! Sehr gefrent  
hat's mich, dass Papa meine Mühe auch  
sein mir competentes Lob über die  
Jurisfizierung meines Styls so reichlich ge-  
lobt hat. Der 3te Artikel meines, Bei-



sen in Musici's (Liszt etc) umso sehr  
 gefallen haben, da die Prindsberger u.  
 W. Jauer beide den Artikel 3 von ihrem  
 Vätererzugeschickt bekamen. Merkwür-  
 dig! Nur ich selbst bekomme sie  
 nicht! Warum schickt Ihr mir den die  
 "Tagespost" so selten und nicht einmal  
 meine eigenen Sachen darin! Ich habe  
 übrigens bis dato noch kein Honorar von  
 der "Tagespost" für diese Artikel erhalten  
 u. wage täglich darauf. Hermann danke  
 ich für sein liebes Brieflach vom Febr.,  
 ich bin mir froh, daß er schon wieder  
 gesund ist u. daß es nichts Ernstes war!

Ohne Präsentkauen an meinem Geburtstag  
 zu machen, da ich ja zu Weihnachten  
 ohnedies so reichlich beschenkt wurde,  
 führe ich nur ein paar nicht zu verschmä-  
 hende unbedeutende Sachen an, die ich  
 brauchen würde, so: eine neue Cravatte

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a date or reference number, including "II. R. III" and some illegible numbers.

(Flugervatte, Jubelfactor; die jetzige einzig erhielt  
ich voriges Jahr zu meinem Geburtstag von Julie  
wie ich glaube), Zahnbürste, Papiermesser (Papierkorb-  
gewöhnlich nicht zu verwerfen), Briefpapier (das  
kriegt ihr ja so wieder beschrieben zurück). Auf-  
merksam mache ich aber auf etwas, wenn  
einmal zu viel Geld dasein sollte, was  
im Verhältnis zum inneren Wert vorfand  
ein Minimum ist. Der ganze Shopin  
ist nämlich erschienen bei verschiedenen  
Verlegern; 1) bei Steingraber (Leipzig) in 8  
Bänden (zusammen 8 Mark 40 Pf., d. i. 4 fl. 50 kr.)  
weil ich Band N. 6 nicht brauche (Mazurkas).  
2) bei Peters in 11 Bänden ~~11 Bände~~ <sup>10 21. 30 Pf.</sup> [da ich Band  
N. 4 (<sup>Violoncelle</sup> Halbes Mazurken) nicht brauche], dazu noch  
Rondo op. 2 über Op. 73, Sonat op. 65, Pleinair in zwei Stücken, Robert  
le diable op. 12, Clav. in Violoncell, Frio op. 8 in Polnische Lieder für hohe  
Stimme zusammen 6 Mark 50 Pf. (4 fl.) i 3. Edition Schm-  
werth (Leipzig) um 13 M. 30 Pf. (Mazurkas, Halbes in Nocturnes  
unif.); 4, Breitkopf in Härtel: 8 ~~11~~ Bde (Gros-Quart um  
12 M. 30 Pf.) 8 Bde (Gros-Quart um 8 M. 20 Pf.), bei  
beiden ohne Band III in. IX. -



Ich bitte mich zu entschuldigen, daß ich  
 so keck bin, das zu notiren, aber <sup>mache</sup> ich ja  
 bloß für alle Fälle überhaupt drauf auf-  
 merksam. Es ist wirklich spottbillig! -  
 Ich bin mir froh, daß ich endlich 23 Jahre alt  
 werde - ich werde gar nicht älter; es geht so schref-  
 lich langsam im Vergleich zu meinem Tempera-  
 ment. - Wenn ich nur nicht oft gar so  
 Sehnsucht nach Euch hätte, es ist oft zum  
 Verzweifeln - dieses ewige Gebrautsein ohne  
 Grund, denn kein Grund wäre stichhaltig  
 genug, um diese große Entbehrung zu rechtfertigen.

Entzückt war ich von Seinen Briefen nach  
 Bayreuth während der letzten Tage meines  
 dortigen Aufenthalts. Sie haben mich  
 wirklich sehr getrostet in meinem dreifachen  
 Leide (Abschied von Papa, Verlust meiner Lottchen,  
 Streit mit Wagner). In hast es in jedem Punkte  
 verstanden, mir Beruhigung einzufloßen,  
 so viel es eben möglich war. Hier den  
von



Zustand, in dem ich war, als ich von der  
Vollendung meiner Lotta las, kammet ihr  
für keine Vorstellung machen - am Clavier  
lag gerade - als ich den Brief Sybriens (Königsberg)  
erhielt - mein, Verlornes Lieb<sup>2</sup> aufgeschlagen,  
das ich unter heißen Thränen spielte.  
Alles, was ich seit jener Zeit geschrieben  
(componirt) athmet nur meine Liebe  
zu ihr in meiner Schmerz über ihren Vor-  
lust aus - die Stücke sind aber auch tiefer  
als vielts Frühere von mir - so wird man  
Künstler. Täglich, ja fast stündlich, denke  
ich an mein verlornes Ideal; ich kann  
nicht nicht trennen davon, wenn ich  
auch weiß, daß es so besser ist, was  
hilft Alles? <sup>2</sup> Weis ich doch, daß ich das  
Wesen wirklich geliebt habe; das kommt  
auch nie mehr wieder; ich glaube über-  
haupt an keine weibliche Treue mehr,  
und suche sie gar nicht mehr. Beson



fürs Leben allein als betrogen sein!  
Erwiderung meiner warmen Liebe finde  
ich stark hin wie! - Mit Sophie, dem  
edlen Mädchen, correspondire ich noch  
zuweilen und sie denkt u. fühlt über  
diesen Punkt ganz richtig! - Seinen Brief  
über meine Loth erhielt ich als ich zum Behm-  
hofe eilte, um Bayreuth für immer zu  
verlassen. Er war mir ein süßes Geleite, als  
ich die Stadt ~~mit~~ ohne Lehmann verließ!  
Worum gerührt hat mich das Blatt vom  
Ade-Baum. - Ich kann es Dir gar nicht  
sagen, wie glücklich ich darüber war. Es  
ist doch dieser Baum eine der poetischsten  
Erinnerungen meines Lebens, daß in Bay-  
reuth auch einer steht, dem ich am  
Jahrestag des ersten zum Abschiede von Papa  
~~und~~ Papa machti, weist Du wohl vom  
guten Vater! - Jetzt sind beide mit  
Schnee u. Eis bedeckt wie mein Herz!  
Nicht minder gerührt hat mich

hat mich ~~sein~~ mühevoller Brief mit  
der langen Abschrift aus Herrn. Grimms  
"Goethe", worüber ich Dir schon schrieb.  
"Das Musikalische Daraus wußte ich schon -  
es ist sehr belanglos; aber die biogr. Notizen  
über Goethe, Wieland, Schiller etc sind höchst  
interessant. Die Worte in der Klammer:  
"Herrn. Grimms u. Goethe". August von Stamm" sind  
riesig heerzig. Der Stamm ist aber vorzüglich,  
allen Respekt! Heerzig ist auch die Unter-  
schrift seines Briefes vom 28. November mit  
"Sein Brodchimpl-Mauerl". - Soeben  
habe ich seine 16 letzten Briefe fast ganz  
durchgesehen. Nun noch einige Fragen!  
Ist Fr. Tawzer Braut und mit wem?  
Hat die Kernmann heute geheiratet?  
Wie geht es Frönlitz, Tante Jander u.  
Frau v. Seyor? Wie steht's mit Kater's  
u. Jauer's Aussichten (Cousinen des Lepten)?  
Hat Du Krede wirklich die 3000 fl. verackefft?

Die Weihnachtsbaumschmuckgeschichte  
 war hier auch n. z. mit zergerpelter Baum-  
 wolle ganz gut gemacht. Den kleinen Kram-  
 pers erhielt ich; er ist auf Moriz's Bild jetzt.  
 Bei Lina's Beschreibung von Pops's Geburtstag  
 Wein, Brodschwirzel, las ich immer  
 statt ... feierten wir am Br. 11; freierten wir am Br.  
 Ist das nicht sehr gut? Die Stuttgarter  
 Geschichte wegen Kagen konnte ich nicht  
 besorgen, da ich bereits in München  
 war, als ich seinen Brief darüber bekam.  
 Gusti kommt Lu's jetzt schon erzählen  
 wegen der mir angetragenen Bayreuther  
 Stelle. Es ist überhaupt kein Geheimnis  
 mehr jetzt. Für Brehm's Brief danke ich.  
 Gusti's Präsent für Leuborger ist wunderbar,  
 es hat mich entzückt. Die Geschichte Prinz-  
 hof's mit Dolf gefiel mir außeror-  
 dentlich, freundschaftlich auch dabei um  
 Dolf leid that. Der Freundschaftler habe ich



natürlich das serviettenband und  
Kerz übergeben. Sie hatte ein große Freude!  
Bitte: Könntest Du nicht so gut sein und  
mir mein silbernes serviettenband diesen  
Tag bestimmt schicken! Ich hätte es so  
gerne bei meiner serviette! Bitte recht schön!  
Ich schrieb Großpapa zum Geburtstag  
u. Neujahr, habe aber von ihm bis jetzt  
noch keine Zeile erhalten, geschweige denn  
— wie Du glaubst — ein Geschenk! — Bis  
Du Brandstetter ein Stipendium verschafft,  
ist brillant; hat er es schon? Grüße  
ihm herzlich wie auch Mantschka u. Fless!  
Soll ich der Rolandt wirklich schreiben?  
Ich glaube, es genügt, wenn ich ihr seinerzeit  
den Artikel schicke, in dem ich sie erwähnte.  
Glaubst Du nicht? — Labor werde ich seiner-  
zeit in Wien schon aufsuchen! Mich freut,  
dass er sich für mich interessiert.  
Berger's habe ich immer lieber, ein  
geist- u. gemüthvoller Mensch; er wird



Zwar hier viel wegen seiner Überspanntheit  
u. Fröhlichkeit ausgelacht; das ist aber  
doch nicht ausschlaggebend! - Laß die  
Kunna, die ich ja für eine ganz gute Pianistin  
halte, Op. III von Beethoven gut gespielt  
haben soll - wie Du schreibst - kann ich  
absolut nicht glauben. Wo hat Sie denn  
die Trife, für diesen unendlichen Goldschacht?  
Laß Du Dir einbilden, ich müsse krank  
sein, während Du krank warst, ist eigen-  
thümlich; ich war aber ganz gesund!

Bitte um Jelmus Peters genaue Adresse;  
sie will ihr was schicken! - Leben sehr  
sch, das es  $\frac{1}{4}$  2 Uhr Nacht geworden ist,  
und ich muß doch schlafen gehen, da ich  
morgen viel zu arbeiten habe! - Es ist  
zwar sehr warm hier jetzt, aber die Mün-  
chener Luft soll der Kuckuck holen;  
man kann seinen elenden Katarak  
nicht an die Luft setzen! - Vorläufig  
herzliche gute Nacht! Morgen noch ein wenig Faybuch!

11. / 1880. Erlebt habe ich uns sehr wenig dieser Woche.

Dienstag 6. Januar: Bei wahren Frühlingswetter in unserem Garten gebummelt. Abend Wiedereraufnahme der Proben der Singacademie (Stunden für 2. Concert). Saum mit Frau Kögel u. Fr. Wedeles (!) bei Kaula soupiert und noch lange Saum mit Kögel gebummelt unter anregender Gespräch, sehr heiser und müde. -

Wittwoch 7. Januar. Componirt. Gar nicht weiter.

Donnerstag 8. Januar. Clavierstück „Seliges Waldesgeheimnis“ zu meinem „Fagbuch“ componirt (fertig). Nachmittag gebummelt mit einem „Bafmitzgliede“ unseres Vereines (Drammer, darganter, familiär hunder Student), der Saum ein wenig zu mir kam, wo ich ihm Sachen von uns vorspielen mußte, die er aber gar nicht capirte. Der Mensch macht mich schrecklich verstimmt, als er fort war, war ich ganz melancholisch über diese Gesämlichkeit.

Freitag 9. Januar. Keiser überauslich. Max. Prindlsberger besucht (über Kunsttechnik conversirt) Componirt, bis mir Alles sch hat. Abend Pauer vom Theater abgeholt (er ist nämlich alle Tage ohne Ausnahme im Theater) u. mit ihm in einem Gaethens soupiert.

Samstag 10. Januar besuchte mich Nachmittag der junge Philologe Dr. Kögel (sehr musikalisch, auch Mitglied der Singacademie), ich sprach ihm viele Sachen von mir vor („Fagbuch“ u. „Vahmsee“), sang ihm auch meinen neuen Liederegelich, der ihm außerordentlich gefiel. Abend kamen Max Prindlsberger u. Max Herrger auf kurze Zeit zu mir u. ich spielte ihnen ein Stück von mir u. 2. Vahmsee von Oppin vor. Dies Alles! Du siehst, sehr wenig Interessantes. Nächstens mehr. !!!!!!!! Nun Lebe wohl, mein guter Mutter! Küsse den guten, herzigen, gesundlichen, engelgleichen Papa recht innig von mir wie alle meine Lieben! Schreibe recht bald Linsen. Dich innig liebenden, treuen Sohne

Willelms.